

Grünbeck sichert Standort durch Prozessoptimierung

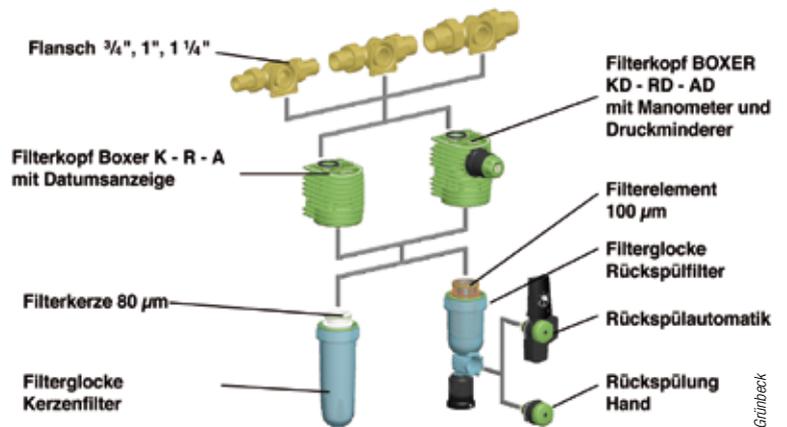
Mit Kanban mehr Arbeitsplätze

Was macht ein Unternehmen, wenn der Markt brummt, seine Fertigungskapazität aber an die Grenze gestoßen ist? Es könnte die „gute“ Gelegenheit nutzen und ins Ausland verlagern. Oder es tüftelt für die vorhandenen Ressourcen eine neue Lösung aus, wird selbst zum Maschinenkonstrukteur und vervielfacht die Fertigungskapazität. Zumindest hat es das Wasseraufbereitungsunternehmen Grünbeck in Höchstädt an der Donau so (vor-)gemacht. Und das so effektiv, dass anschließend noch Platz übrig war, eine andere Produktion aus dem Ausland an den Firmensitz zurückzuholen.



Jede Kleinenthärungsanlage wird bei Grünbeck geprüft.

Über ihren Barcode ist eine 100%ige Rückverfolgbarkeit gewährleistet.



Filterbaureihe Boxer: Flexibler Einsatz durch modularen Aufbau.

Der schnell wachsende Markt DVGW-zertifizierter Kleinenthärungslagen liegt aktuell bei etwa 25 000 bis 30 000 Stück pro Jahr und hat unter Berücksichtigung der Wasserqualitäten ein Potenzial von ungefähr 150 000 Stück pro Jahr. Grünbeck hat in den letzten zehn Jahren seinen Marktanteil in diesem Segment kontinuierlich ausgebaut und auf knapp 10 000 Einheiten pro Jahr fast verdreifacht. Damit waren die bestehenden Produktionsprozesse am Limit. Aus Kosten- und Platzgründen war eine weitere Erhöhung der Personalressourcen aber ausgeschlossen.

Um die Verlagerung der Kleinenthärterfertigung an einen anderen Standort mit niedrigerem Lohnniveau mit gleichzeitigem Transfer von Kern-Know-how zu verhindern, blieb nur eine Möglichkeit: Die Optimierung des Produktionsprozesses auf eine höhere Ausstoßmenge ohne Erhöhung der Fertigungs- und Montagekosten und ohne permanente Überstunden war erforderlich. Der wichtigste Schritt dazu war, alle nicht wertschöpfenden Tätigkeiten zu minimieren. Außerdem wollte Grünbeck die Fertigung auftragsbezogen ausrichten, um den Bestand an Fertigprodukten zu senken. Ein weiterer Aspekt: Man benötigte

dringend eine Produktionsfläche für die neue Filterbaureihe „Boxer“.

Um die Ziele umzusetzen, wurde das in Japan entwickelte Kanban-Prinzip zur Fertigungssteuerung und Teiledisposition angewendet. Kanban eignet sich sehr gut für die Fertigung von Kleinmengen, reduziert die Lagerbestände, verringert die Kapitalbindung und rationalisiert den gesamten Produktionsablauf nach dem Fließprinzip. Umgesetzt auf die von Grünbeck selbst entwickelte Fertigungslinie bedeutet das beispielsweise, dass die Vormontage von Bauteilgruppen ohne große Bestände möglichst nahe am Verbraucher erfolgt. Ein besonderes Highlight ist die Abfüllanlage für das Austauschharz. Anhand eines Barcodes erkennt sie den Anlagentyp und befüllt die Anlagen vollautomatisch. Über den Barcode wird zusätzlich auch die Rückverfolgbarkeit jeder Anlage gewährleistet.

Mit der neuen Fertigungslinie wurde die Fertigungskapazität auf 15 000 Stück pro Jahr mehr als verdoppelt (im Schichtbetrieb sind bis 25 000 Stück pro Jahr möglich), ohne das Personal aufzustocken. Neue Kollegen gibt es in der Fertigungshalle aber trotzdem. Durch die kompakte

Ausführung der Enthärterfertigung blieb Platz für die Montagelinie der neuen Filterbaureihe Boxer. Auch hier setzte man auf Standortsicherung in Höchstädt. Bisher wurden die Hauswasserfilter in Italien gefertigt, weil ihr Herstellungsprozess aufwendig, arbeitsintensiv und mit hohen Werkzeug- und Materialkosten verbunden war.

Anders ist dieses bei der neuen Filterbaureihe Boxer. Durch die komplette Neukonstruktion konnte insbesondere die Anzahl der Einzelteile erheblich reduziert werden. Jetzt beträgt der Fertigungsanteil an den Gesamtherstellkosten nur noch 7 %. Walter Ernst, Vorsitzender der Grünbeck-Geschäftsführung: „Bei einem so geringen Fertigungsanteil hat eine Auslagerung keine Relevanz, aber eine bedeutende Relevanz zur Standortsicherung. Wir müssen in Deutschland die ingenieurtechnische Leistung kontinuierlich so einsetzen, dass Standortwettbewerbsgründe keine Rolle mehr spielen.“ Die Fertigungsoptimierung der Boxer bietet auch für das Handwerk interessante Vorteile: Durch den modularen Aufbau kann ein Standardfilter in zehn Sekunden zum Rückspülfilter umgebaut werden. ■

www.gruenbeck.de